

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dörflich und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1.10 RM., frei Haus.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstige, ungewollter Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Telegrafen od. d. Postverbindungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Unterhaltungs-

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates



## und Anzeigebblatt

amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Dörflich.

Mit den 4 Beilagen „Neue Industrierte“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herd“ und „Kochbuch“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Dörflich.

Einzelne werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr mittags 10 Pf. in die Geschäftsstelle erbeten.  
Anzeigenpreis: Die 6 mal gefaltene 40 mm breite Zeile 20 Pf.  
Kompl. oder tabell. 50 Pf. Aufschlag.  
Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt, wenn der Anzeigen-Beitrag durch Abgabe eingegangen worden ist oder wenn der Auftraggeber in Rechnung gestellt.

Gemeinde-Büro-Konto Nr. 136.

Nummer 112

Freitag, den 22. September 1933

32. Jahrgang

### Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dörflich, am 21. September 1933.

Am Dienstag nachmittag verlor ein von Lomnitz nach Großnaundorf fahrender Vertreter eine Aktentasche, in der sich außer Geschäftspapieren, 631 RM. befanden. Trotz sofort nach Bemerkung des Verlustes die Strecke abgefragt wurde, war die Tasche mit ihrem wertvollen Inhalt verschwunden.

Am Dienstagnachmittag fand der, von uns im amtlichen bereits angekündigte Probealarm der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, der Wehr Ost und Süd und der Fabrikwehr 1933 statt. Die angenommene Brandstätte, die durch eine Explosionsexplosion in Brand geratene Maschinenfabrik Laube wurde bei dem herrschenden Wind eine beträchtliche Gefahr für die Nachbargrundstücke. Die rasch am Übungsplatz anlangenden Wehren griffen das Brandobjekt unter Leitung von Brandmeister H. Knöfel mit mehreren Schlauchleitungen an. Schnellentschlossenes Handeln und kameradschaftliches Zusammenarbeiten verschmolzen die drei Wehren zu einem schlagkräftigen Ganzen so daß wir ruhig und mit Vertrauen auf den Feuerlöschschut unserer Ortes blicken können. Bei dieser Übung mußte auch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz können unter Beweis stellen. Im Anschluß an die Übung fand im Hof eine kurze Besprechung statt, in der Mitglieder des Feuerlöschausschusses teilnahmen.

Theater im schwarzen Roth. Heute Donnerstag bringt die Lauterbach'sche Gesellschaft den dramatisierten Roman „Die Liebe weinen“ (Die Alwörden) zur Aufführung. In fast allen führenden Tageszeitungen ist der Roman erschienen, ebenso in Buchform, und ist viel gelesen worden. Der ehemalige Theaterdirektor und Schriftsteller Herr Ritterfeld hat den Roman dramatisiert und damit ein neues Volksstück geschaffen. Mit echter Theateroutine hat der Autor neben der ersten Handlung auch dem Humor einen weiten Spielraum gelassen, und so ist ein Werk entstanden, das man mit einem Auge weinen und mit dem anderen lachen kann. Die Direktion hat dieses Werk in Delitzsch und Umgebung über hundertmal müssen zur Aufführung bringen. Auch in Breslau, Bimbach Sa., Lichtenstein-G., Waldenburg, Werdau usw. ist es von der Lauterbach'schen Gesellschaft mit großem Erfolg aufgeführt worden. Hoffentlich ist auch der Erfolg hier ein recht guter, denn das Werk und die Gesellschaft verdienen die Unterstützung aller Kreise.

#### Neuer Kreisleiter für Dresden

Die Führung des Kreises Dresden der NSDAP ist dem Reichsanwalt Hg. Dr. Mangler-Dresden übertritten. Der Rangler ist bereits in sein Amt eingeweiht worden. Dresden. Drei Kinder überfahren. In der Königstraße liefen ein drei- und ein vierjähriges Mädchen ohne Aufsicht auf einem Sandhaufen spielend, plötzlich auf die Fahrbahn, wo sie von einem Lieferwagen überfahren wurden. Das eine Mädchen erlitt einen Schädelbruch, das andere eine schwere Gehirnerschütterung; bei beiden Kindern besteht Lebensgefahr. Der Wagen konnte erst nach vierzig Metern zum Halten gebracht werden, da die Fahrer nicht in Ordnung waren; der Wagen wurde daher sofort abgeschleppt. — Ein zweiter Unfall ereignete sich an der Stollstraße, wo ebenfalls ein Kind plötzlich auf die Straße lief und von einem radfahrenden Schüler angefahren wurde. Der Verunglückte, der sechsjährige Wolf Keimann, erlitt einen Unterschenkelbruch davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Luftschutz der Industrie. Die Auswärtigen- und Zentralstelle für Leiter und Dezenten des Luftschutzes- und Sicherheitsdienstes industrieller Unternehmen hält am 25. und 26. September hier ihre diesjährige Tagung ab, auf der besonders eingehend der Luftschutz behandelt werden wird. Es sind zahlreiche Werkbeschäftigungen, Werkführungen usw. vorgesehen.

Zittau. Nach Hohnstein... Wegen Verbreitung kommunistischer Hefeschriften wurden der Tiefbauarbeiter Hübnerbrand, der Arbeiter Anders, der Bauarbeiter Schneider und der Eisenarbeiter Pieschmann nach Hohnstein übergeführt. Ferner wurde der Fleischergeselle Georg Dusbaba aus Radebeul festgenommen, der beschuldigt wird, Greluemärchen verbreitet zu haben.

Zittau. Doppelbrandstifter? Nachts brannte in Ruppertsdorf die Scheune des Sägemühlenselbstherrn Eißner ab. Sämtliche Futtervorräte sowie ein Kraftwagen wurden vernichtet. Während die Feuerwehr noch mit den Löscharbeiten beschäftigt war, ging in einem anderen Ortsteil ein Strohhalm in Flammen auf. Als dringend verdächtig sind beiden Brände angelegt zu haben wurde der Buchdrucker Otto Hennig verhaftet. Hennig hatte kurz zuvor in einer Scheune der Eißnerschen Scheune liegenden Gastwirtschaft oerwichtig Bemerkungen gemacht.

### An die sächsische Bevölkerung

In Berlin ist im Beisein des Führers der Reichsregierung

#### das deutsche Winterhilfswerk

gebildet worden. Grundgedanke dieses Winterhilfswerkes soll sein, daß es vom ganzen deutschen Volk getragen wird. Niemand darf sich von der gewaltigen Organisation gegen Hunger und Kälte ausschließen. Das deutsche Volk wird der Welt beweisen, daß es eine einzige große Schicksalsgemeinschaft ist, in der einer dem anderen hilft, die bitteren Nöte des bevorstehenden Winters zu bezwingen.

Die ungeheure Arbeitslosigkeit geht zurück. Die Trostlosigkeit des vergangenen Winters hat einer berechtigten Hoffnungslosigkeit auf eine bessere Zukunft Platz gemacht. Jetzt gilt es, den Gemeinschaftsgeist der Tat zu zeigen und den vorkrieglichen Volksgenossen, deren es in dem dichtbesiedelten, industriellen Sachsen noch so unzählig viele gibt, mit wirklichem Opfermut beizustehen. Es darf nicht sein, daß es einem Teil des deutschen Volkes noch verhältnismäßig gut geht, während ein anderer großer Teil bittere Not leidet.

Die Landesführung Sachsen des Deutschen Winterhilfswerkes, Dresden-K., Lennekrasse 3, der die vier Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege: die NS-Volkswohlfahrt, die Innere Mission, der Caritasverband und das Rote Kreuz angehören, ist bereit, auf ihrem Postfachkonto Dresden 9900 oder auf dem Konto 6761 bei der Sächsischen Staatsbank Dresden allgemeine Spenden für das Land Sachsen anzunehmen, die den verschiedenen Hilfsstellen zugutekommen sollen.

Einzelansammlungen der Kreis- und Ortsführungen des Winterhilfswerkes werden noch von den betreffenden Stellen bekanntgegeben.

Es muß erwartet werden, daß der Aufruf des Führers sich zu einer gewaltigen Kundgebung des Opfers auswirkt.

#### Einer für alle, alle für einen!

Dresden, 20. September 1933.

Der Reichsstatthalter in Sachsen  
Martin Mutschmann.

Die Sächsische Staatsregierung  
von Klinger, Ministerpräsident.  
Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes  
Landesführung Sachsen  
Hüttner.

Dresden. Todessturz auf der Schultreppe. Auf der Treppe der Oberrealschule in der Eisenacher Straße kam der 49 Jahre alte Studienrat Aulhorn so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Verletzungen zuzog, denen er bald darauf erlag.

Königsstein. Von der Barberine abgestürzt. Beim Besteigen der Barberine am Pfaffenstein stürzte ein Kaufmann aus Dresden aus etwa dreißig Meter Höhe ab. Er erlitt äußere und innere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Stolpen. Schwierige Bergung der Selbstmörderin. Die Leiche der in den 83 Meter tiefen Schloßbrunnen gesprungenen Irene Hertha Benisch aus Dresden konnte unter großen Schwierigkeiten geborgen werden. Ein Rionier- und Arbeitszug der Dresdener Berufsfeuerwehr hatte die Bergung übernommen. Zwei Wehrleute wurden mit einem Förderkasten, in dem sich Gasdruckgeräte, Telefon, Sägeinwerfer, Fackeln, Thermometer und sogar ein Filmapparat befanden, in die Tiefe gelassen. Die Leiche wurde mit Seilen an den Förderkasten gebunden und in die Höhe gezogen. Die Leiche wies schwere Kopfverletzungen auf.

Schnitz. Kraftstofffahrer tödlich überfahren. Im Ortsteil Heinersdorf verunglückte der Maurer Willi Koppaich aus Kleingießhübel mit seinem Motorrad tödlich. Beim Ueberholen eines Lastkraftwagenzuges, der in eine Seitenstraße einbog, stieß Koppaich mit dem Lastauto zusammen, stürzte und wurde überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Zittau. Vierscher Brandstifter. Der Schriftleiter Otto Hennig, der unter dem Verdacht verhaftet worden war, in Ruppertsdorf zwei Brände angelegt zu haben, hat die Brandstiftung zugegeben. Er gestand ferner ein, auch die Brandlegung am 29. Juni im Schwofternheim und im Brüderhaus-Kohlenhof in Hohnhüt ausgeführt zu haben.

Goldh. Selbstmord wegen Arbeitslosigkeit. Der hier wohnhafte 27jährige Bankbeamte Herbert Langer warf sich in der Nähe des Bahnhof Ottendorf vor einen Zug. Langer, den Hoffnungslosigkeit über jahrelange Erwerbslosigkeit zu diesem Schritt getrieben haben soll, wurde schrecklich zugerichtet und mußte ins Witwenbader Krankenhaus übergeführt werden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Müßeln b. Olshag. Heimgang einer Hundertjährigen. Im Alter von hundert Jahren, zehn Monaten und zwölf Tagen starb hier Frau Christine verw. Grubbe geb. Weber.

Döbeln. Arbeitsdienstpflcht. Nach einem Beschluß des Stadtrates müssen die Wohlfahrtsunterstützten je nach der Höhe der Unterstützung zwei bis vier Tage in der Woche Pflichtarbeit verrichten; ausgenommen von dieser Pflicht sind die über sechzig Jahre alten Personen. Bei Nichtaufnahme der Pflichtarbeit wird die Unterstützung entzogen.

Leipzig. Auf der Bergnützungsfahrt verunglückt. Auf der Rückfahrt von einer Bergnützungsfahrt nach Weida fuhr in Langenberg bei Gera ein Motorrad mit Beiwagen auf eine dort stehende Dampfmaschine auf. Dabei wurden der hier beschäftigte 22jährige Kellner Herbert Stelzer und sein Freund Herbert Enke aus Wetterzude auf die Straße geschleudert und mußten mit Gehirnerschütterungen in das Krankenhaus übergeführt werden.

Plauen. Zahlungseinstellung. Das Hotel „Wettiner Hof“, das größte Hotel am Platz, stellte infolge erheblicher Betriebsverluste die Zahlungen ein.

Plauen. Dreifache Verkehrsunfälle. Auf der Neuhäuser Reichenbacher Straße fuhr ein Kraftwagen aus Auerbach gegen einen Baum. Dabei wurden der 22jährige Heinrich Knorr aus Rothenkirchen und der 25 Jahre alte Werner Uhlig aus Auerbach so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus Aufnahme finden mußten. — Weiter stürzte der verheiratete Bauarbeiter Max Häblich aus Bernsgrün mit seinem Fahrrad auf dem Weg von Rehlstreu nach Syrau so unglücklich, daß er mit einem Schädel- und Wirbelsäulenbruch liegen blieb. Häblich wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. — Ein dritter Unfall ereignete sich am selben Vormittag in Jischodau. Dort sprang einem vorbeifahrenden Motorrad glücklich ein großer Schäferhund in den Weg. Dadurch verlor der Fahrer die Gewalt über die Maschine und stürzte. Er und sein Mitfahrer trugen Gehirnerschütterungen und Schädelbrüche davon und wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

### Der Tag des deutschen Bauern

Die Durchführung in Sachsen

Der Leiter der Landespropagandastelle Sachsen, Salzmanna, äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über die Durchführung des „Tages des deutschen Bauern“ am 1. Oktober in Sachsen. Danach geht die ganze Arbeit zur Vorbereitung des Tages in engster Fühlungnahme mit den Kreisen und Ortsgruppen der Partei vor sich.

Die Ortsgruppenleiter organisieren in Zusammenarbeit mit den Landbänden in den Dörfern die Feiern. Es ist dabei zu unterscheiden zwischen dem Erntedanktag auf dem Lande und in der Stadt. Auf dem Lande, wo die Dinge verhältnismäßig einfach liegen, soll der Tag nach Möglichkeit an die Bräute der ländlichen Erntedankfeste anknüpfen. Es wird das Bestreben der Propagandastelle sein, möglichst viele Volksgenossen hinaus aufs Land zu bringen.

Auch in den Städten soll der Tag feierlich begangen werden. Genau wie auf dem Lande soll in allen Städten der Sonntag mit einem Festen um 6.30 Uhr begonnen werden. Auch der Rundfunk eröffnet um diese Zeit sein Sonderprogramm. In allen Gottesdiensten wird der Erntedanktag im Mittelpunkt der Predigten stehen. Anschließend an die Gottesdienste sind Standkonzerte auf öffentlichen Plätzen vorzulegen, an die sich in allen Städten Anzüge anschließen werden, die ähnlich sein werden wie die Umzüge des 1. Mai. Die Umzüge werden in den großen Städten einheitlich auf einen großen Platz geleitet, in kleineren Städten auf den Markt. Hier soll überall ein Bauernführer eine kurze Ansprache halten. Um 16 Uhr wird die große Rede des Reichslandbauers vom Büdberg bei Hameln durch Lautsprecher übertragen werden. Mit einem gemeinsam gesungenen Chor wird der offizielle Teil des Festes sein Ende finden. — Der Erntedanktag soll gleichzeitig zu einem Großkampftag gegen Hunger und Kälte ausgestaltet werden.

#### Die Bauernführer in Sachsen

Reichsminister Darré gibt die Namen der von ihm ernannten Landesbauernführer und Landesobmänner bekannt. Für Sachsen wurden ernannt: Landesbauernführer Rörner, Helmut, M. d. R., Pächter, Bistowitz b. Zehren, Volk Reichen-Land, und Landesobmann Erdmann, Walter, M. d. L., Gutsbesitzer, Streumen bei Riesa. Weiter wurden innerhalb der Landesbauernschaft Sachsen ernannt zum Hauptabteilungsleiter I: Sieber, Wiederoda; zum Hauptabteilungsleiter II: Bennewitz, Dresden-Rickern; zum Hauptabteilungsleiter III: Röhler, Dresden, Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften für den Freistaat Sachsen; zum Hauptabteilungsleiter IV: Dr. Bauer, Zwönitz b. Erzgeb.

#### Kirchennachrichten.

Freitag, 8 Uhr Choral singen für Erwachsene (alte Schule).

# Festpreise für Weizen und Roggen.

## Darré über den Ausbau des Nährstandes.

Ueber den Ausbau des Nährstandes und über die Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse sprach gestern mittag auf der Reichspressekonferenz Reichsminister Darré. In seiner Rede, die auch von allen deutschen Sendern übernommen wurde, führte er etwa folgendes aus:

Bereits am 15. Juli gab mir die Reichsregierung die Ermächtigung, die seit Jahren von mir eingeleiteten Vorarbeiten zur Durchführung des ständischen Aufbaues in der Landwirtschaft in meiner Eigenschaft als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durchzuführen, obwohl für die ganze übrige Wirtschaft die ständische Neugliederung zurückgestellt wurde. Diese Vorarbeiten sind im wesentlichen abgeschlossen. Meinem Bestreben kam hierbei die besondere Lage des Bauerntums entgegen, die zum ständischen Zusammenstoß und Ausbau drängte. Die jetzt erbetene und erhaltene Ermächtigung zur vorläufigen gesetzlichen Regelung des ständischen Aufbaues in der Landwirtschaft bietet die gesetzliche Handhabe, um unter die abgeschlossenen Vorarbeiten für den Nährstand den autoritären Schlusstrich zu ziehen. Ich brauche jetzt nur das durch die Vorarbeiten geschaffene Ergebnis durch einen auf dem neuen Gesetz beruhenden Akt zu stabilisieren. Dabei ist es nicht mehr von entscheidender Bedeutung, daß die jetzt mir gegebenen Möglichkeiten zur gesetzlichen Untermauerung der bisher geleisteten ständischen Vorarbeiten im Hinblick auf die Situation in der übrigen Wirtschaft nur vorläufigen Charakter tragen.

Zur Vorbereitung der zur Durchführung des Reichsgesetzes vom 13. September 1933 über den vorläufigen Ausbau des Nährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erlassenden Verordnungen bestimme ich auf Grund des § 10 Absatz 1 des genannten Gesetzes hiermit:

I. Ich bestätige die von Reichsbauernführer bisher auf der Grundlage der freien Selbstverwaltung getroffenen Einrichtungen und zwar:

1. die Einrichtung eines Reichsbauernführers;
2. die Einrichtung eines Staatsamtes des Reichsbauernführers zur Bearbeitung aller die Führung des Gesamtstandes betreffenden Aufgaben;
3. die Einrichtung eines Reichsbauernrates als Beirat des Reichsbauernführers. Ich behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor;
4. die Einrichtung eines Verwaltungskörpers der Selbstverwaltung unter der Leitung eines Reichsobmannes der bäuerlichen Selbstverwaltung und die Untergliederung dieser Verwaltungseinrichtung in vier Hauptabteilungen, jede unter einem Hauptabteilungsleiter.

II. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung, daß die unter I bezeichneten vier Hauptabteilungen sich mit einem Beirat von Staatsräten ihres Arbeitsgebietes umgeben, die auf Vorschlag des Hauptabteilungsleiters vom Reichsobmann mit Genehmigung des Reichsbauernführers bestätigt und eingesetzt werden.

III. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung eingesetzten Leiter der oben unter I genannten Einrichtungen.

IV. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Reichsbauernrates.

V. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung der Landesbauernschaften.

VI. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauernrates als Beirat des Landesbauernführers, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VII. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauernrates, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VIII. Die Bestätigung bzw. Neueinsetzung der Landesbauernführer, Landesobmänner und Hauptabteilungsleiter in den Landesbauernschaften erfolgt in den nächsten Tagen.

IX. Ich ordne hiermit die weitere Untergliederung der Landesbauernschaften in Kreisbauernschaften an. Diese Untergliederung erfolgt gleichmäßig zu den im Reich und den Landesbauernschaften getroffenen Einrichtungen. Die Einsetzung der Kreisbauernführer, Kreisobmänner und deren Hauptabteilungsleiter behalte ich mir vor.

X. Die Wahrnehmung der Aufgaben des Nährstandes erfolgt von jetzt ab ausschließlich durch die vorbezeichneten, von mir bestätigten Stellen.

Nach Beilegung dieser Verfügungen auf Grund des Gesetzes über den Nährstand betonte der Reichs Ernährungsminister seine Notwendigkeit gerade im gegenwärtigen Augenblick.

„Das Gesetz räumt mit der irrümlichen Annahme des liberalistischen Zeitalters auf, daß der Landwirt ein Unternehmer in geschäftlichem Sinne sei. Wir brauchen den Bauer als die Blutquelle des deutschen Volkes und wir brauchen ihn als den Ernährer. Es kommt nicht so sehr darauf an, daß der Bauer für seine Erzeugnisse einen möglichst hohen Preis erzielt, damit sein Betrieb eine möglichst hohe Rente abwirft, sondern darauf, daß der Bauer mit seinem Grund und Boden fest verwurzelt wird und für seine Arbeit auskömmliche, gerechte Preise erhält. Der Bauer muß seine Tätigkeit immer als eine Aufgabe an seinem Geschlecht und seinem Volk betrachten. Wir kommen in der Landwirtschaft nur dann zu gerechten Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wenn der Bauer den Kongernen, Trufts, Syndikaten, Innungen usw. seinerseits eine Organisation der Verteilung und Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse entgegenstellt. Das neue Gesetz über den Nährstand gibt nun grundsätzlich die Möglichkeit, zu einem System der gerechten Preise für den Bauer überzugehen. Die generelle Verordnung hierfür ist im zweiten Teil des Gesetzes über den ständischen Aufbau des Bauerntums und unter der Bezeichnung „Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse“ zusammengefaßt worden. Für die Getreidewirtschaft hat dieser Gedanke in dem Gesetz über den Zusammenstoß von Mühlen, das der Öffentlichkeit bereits bekannt ist und in dem Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise, das in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird, seinen Niederschlag gefunden. Das Mühlengesetz gibt dem Reichs Ernährungsminister die Ermächtigung, alle Mühlen, die Roggen oder Weizen verarbeiten, zusammenzuschließen.

## Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise

Das zweite Gesetz ermächtigt den Reichs Ernährungsminister grundsätzlich, feste Preise für das Getreide festzusetzen. Dieses Gesetz macht damit schon abgeschlossene private Preisvereinbarungen nichtig. Wer gegen diese gesetzlichen Bestimmungen verstößt, wird mit schweren Strafen (Geldstrafen bis zu 100.000 RM. und Zuchthaus) zu rechnen haben.

Damit sind zunächst für Weizen und Roggen Festpreise geschaffen, während für Gerste und Hafer zunächst noch keine Regelung zu erfolgen braucht, da diese nur in geringen Mengen umgesetzt werden.

Reichsminister Darré gab sodann die Staffelnungen der Weizen- und Roggenpreise für das laufende Getreidewirtschaftsjahr bekannt. Ab märklicher Station wird die Preisentwicklung danach folgendermaßen lauten:

Monat	Roggen	Weizen
Oktober 1933	147 RM.	182.— RM.
November 1933	148 RM.	183.— RM.
Dezember 1933	150 RM.	184.— RM.
Januar 1934	153 RM.	186.— RM.
Februar 1934	155 RM.	187,50 RM.
März 1934	157 RM.	189.— RM.
April 1934	159 RM.	191.— RM.
Mai 1934	162 RM.	193.— RM.
Juni 1934	165 RM.	195.— RM.

Nach diesem Preisschema werden sich die Preise im Osten, Westen und Süden des Reiches unter Berücksichtigung des Gefälleprinzips aufrichten. Diese Staffelnungen sind festgesetzt unter Berücksichtigung der besonders reichen Ernte und der Einkommenskraft der Bevölkerung. Sie sind darum gerecht für den Landwirt und sozial vom Standpunkt der Verbraucherschaft.

Während in früheren Jahren der Staat durch mißglückte Stützungsaktionen versuchte, den Getreidepreis zu halten, ist nunmehr der Nährstand im Zusammenwirken mit der Autorität des Staates zum Garanten der Preisbildung gemacht worden. Damit ist ein einschneidender Schritt zur Befreiung des Bauern von der Marktabhängigkeit und zur Herauslösung der Bauernwirtschaft aus der kapitalistischen Wirtschaft erfolgt. Ein Spekulantentum ist damit ein für allemal das Handwerk gelegt.

Die nunmehr geschaffenen festen Preise geben dem Bauer nicht nur die Gewähr für eine angemessene Bewertung seiner Ernte, sondern sie legen ihm auch gleichzeitig die Verpflichtung auf, seinen Betrieb den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend zu führen. Die nationalwirtschaftliche Aufgabe der Landwirtschaft ist aber die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes auf eigener Scholle.

Das Gebot der Stunde ist es nun, die bäuerliche Produktion dem tatsächlichen Bedarf anzupassen. Dazu ist notwendig, daß kein Bauer in diesem Herbst mehr Getreide anbau als im Herbst 1932.

Der Weizenanbau ist zu vermindern. Es sollen jedoch niemandem bei der Durchführung von Beschränkungen im

Anbau Nachteile erwachsen. Aber andererseits werden Mittel und Wege gefunden werden, den Landwirt entsprechend zu betrauen, der gegen diese Bestimmungen durch weitere Anbauvermehrungen verstößt und damit seine Standesgenossen zu überfordert.

## Fermingeschäft in Weizen und Roggen verboten.

Berlin, 19. September. Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat wegen der grundlegenden Änderungen, die die neuen Agrarmaßnahmen für den Handel in Weizen und Roggen mit sich bringen, das handelsrechtliche Lieferungsverbot in Weizen und Roggen an den beiden Börsen Berlin und Breslau, bei denen es bisher erlaubt war, mit sofortiger Wirkung verboten. Von dem Verbot werden auch alle außerhalb der Börse geschlossenen Fermingeschäfte in Weizen und Roggen betroffen. Gegen Zuwiderhandlungen wird mit den härtesten Maßnahmen eingeschritten werden. Dem Berliner und Breslauer Börsenvorstand sind umfassende Kontrollbefugnisse eingeräumt worden, durch die alle Übertretungen des Verbots und ferner auch alle etwaigen Leerverkäufe festgestellt werden sollen. Bei Verstößen wird die Börsenzulassung zurückgenommen werden. Selbstverständlich bleiben Geschäfte über bestimmte effektive Waren, bei denen lediglich ein späterer Abnahmetermin vereinbart ist, erlaubt.

## Der deutsche Erntedanktag am 1. Oktober.

### Ein Großkampftag gegen Hunger und Kälte.

Der erste Großkampftag für das von Reichskanzler Adolf Hitler und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels proklamierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes trifft zeitlich mit dem „Deutschen Erntedanktag“ zusammen, weil der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt, und der erste Sonntag in jedem Monat unseren notleidenden Volksgenossen gewidmet sein soll.

Selbstverständlich ist auch in dem Festprogramm des „Deutschen Erntedanktages“ der Kampf gegen Hunger und Kälte berücksichtigt worden, ist doch der deutsche Bauer einer der Hauptträger dieses Kampfes. Im Rahmen der vorgelegenen Kundgebungen und Empfänge werden die Führer des deutschen Bauerntums dem Herrn Reichskanzler über den Kampf der deutschen Bauern gegen Hunger und Kälte Bericht erstatten. Bei dieser Gelegenheit wird der Kanzler auch die Meldungen über die von der Landwirtschaft bis zu diesem Tage aufgetragenen Lebensmittelmengen und sonstigen Spenden entgegennehmen.

Der Verkauf des Festabzeichens für den „Deutschen Erntedanktag“ (zwei Ähren mit Mohnblume) soll gleichzeitig dadurch dem Winterhilfswerk dienen, daß ein Teilbetrag des Verkaufserlöses dem Kampfschatz gegen Hunger und Kälte (Postkonten Berlin Nr. 77 100 K.S.-Volkswohlfahrt, Reichsführung, Konto: Winterhilfswerk

oder das gleichlautende Konto bei der Reichsbank) zugewandt wird.

Das vom Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in seiner Ansprache anlässlich der Eröffnungskundgebung zum Kampf gegen Hunger und Kälte bereits erwähnte Eintopfergericht im Höchstpreis von 50 Pf. für jede Person soll an diesem Tage zum ersten Male an allen Mittagsmessen in Stadt und Land erscheinen. Die gegenüber anderen Sonntagsmahlzeiten ersparten Beträge sollen an den Kampfschatz gegen Hunger und Kälte (Postkonten Berlin 77 100 Winterhilfswerk) abgeführt werden.

## Kampfpärolle für Oktober: Erntedankfest des deutschen Volkes.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat in seiner Rede vor dem Reichskanzler Adolf Hitler, dem Reichsbeirat des Winterhilfswerks, und anderen geladenen Gästen angekündigt, daß jeder Kampfmoment unter einem bestimmten Motto stehen soll, ohne daß dadurch das Wort „Kampf gegen Hunger und Kälte“ in den Hintergrund tritt.

Für den Monat Oktober ist angeschlossen an den „Deutschen Erntedanktag“ und seine eindrucksvollen Kundgebungen als Motto des Kampfes gegen Hunger und Kälte vorgesehen: Erntedankspende des deutschen Volkes. Jeder, der sich bewußt ist, daß ihn Gottes reicher Segen zu Dank verpflichtet, soll durch dieses Motto veranlaßt werden, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit allen Mitteln und Kräften zu unterstützen.

## Das Rundfunkprogramm am „Tag des deutschen Bauern“.

Am Sonntag, dem 1. Oktober, wird der Rundfunk folgende Reichssendung (über alle deutschen Sender) veranstalten: 6.30 Uhr: Wecken und Musik einer Winterkapelle. 7.45 bis 8 Uhr: Eröffnung des Erntedankfestes durch eine Ansprache des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels. 8.15 bis 12 Uhr: Hörbericht vom Eintreffen der Sonderflugzeuge mit Bauernführern aus dem ganzen Reich auf dem Tempelhofer Feld in Berlin, Begrüßung durch Reichsminister Darré in Berlin und direkte Sendung vom Empfang der Bauernführer durch den Herrn Reichskanzler in Berlin. 13 bis 17 Uhr: Konzertübertragungen der Sendegesellschaft. 10 Minuten Kurzberichte von allen Vorgängen in der Zeit von 12 Uhr mittags anlässlich des deutschen Erntedankfestes aus Berlin, vom Flugplatz Hannover usw. 17 bis 19 Uhr: Übertragung des Festaktes auf dem Südeberg bei Hameln, anschließend bis 3 Uhr morgens leichtes Musikprogramm von verschiedenen Sendern.

## Neue Arbeitsmöglichkeiten.

### Zinsentzug — Sanierung des Kapitalmarktes und der Gemeindefinanzen vor dem Reichskabinett.

Berlin, 19. September. Das Reichskabinett beschäftigt sich am Dienstag mit den Vorlagen, die bei der am Mittwoch stattfindenden Tagung des Generalrats der deutschen Wirtschaft im einzelnen bekanntgegeben werden sollen. Es handelt sich dabei um einen aus verschiedenen finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen zusammengesetzten Plan, der in seiner Einheit neue Arbeitsmöglichkeiten erschließt und eine Gesundung des Kapitalmarktes, eine organische Zinsentzug und eine Sanierung der Gemeindefinanzen zum Ziele hat.

## Neugliederung des Reiches in 37 Gaue.

### Bayerns Kultusminister Schemm über den Aufbau des neuen Deutschlands.

München, 20. September. Auf einer Mitgliederversammlung der Bayreuther Ortsgruppe der NSDAP, moderiert von dem bayrischen Kultusminister Schemm, wurden die großen Bedeutung.

Der „Völkische Beobachter“ teilt darüber in seinem Bericht aus Bayreuth folgendes mit: Bei einer gestern im großen Saal der Sonne stattgefundenen Generalversammlung der Ortsgruppe NSDAP, Ortsgruppe Bayreuth, sprach vor dem dichtgefüllten Hause der Kultusminister und Gauleiter Schemm in seiner Eigenschaft als Ortsgruppenführer zu der ihn begeistert begrüßenden Menge. Dabei kamen drei Dinge zur Sprache, die weit über die Stadt Bayreuth und ihren Umkreis von Bedeutung sind.

Als erstes ist zu nennen die Feststellung, daß nach dem Willen des Führers es künftig in Deutschland keine Länder, keine Landesgrenzen mehr geben sollen, sondern daß die Einheit des Reiches in seiner konstanten Gliederung der 37 Gaue ausmachen werde, wodurch die Städte, worin die Gauleitungen ihren Sitz haben, auch Bayreuth künftig die Bedeutung von Regierungssitzen zukommen wird.

Die zweite wichtige Feststellung, die der Minister machte, war die, daß Bayreuth mit der Inangriffnahme des bereits beschlossenen „Hauses der deutschen Erziehung“ nicht nur einen in die Zukunft weisenden monumentalen Bau erhalten, sondern daß Bayreuth auch infolge der für diesen Bau benötigten Arbeitskräfte völlig frei von Arbeitslosigkeit sein werde. Von besonderem Interesse war schließlich auch die Mitteilung, daß im Bayrischen Wald zur Behbung der Arbeitslosigkeit und Not der dortigen Grenzbevölkerung eine Industrie geplant ist, indem aus Abfällen des Holzes aus dem waldbreichen Gebiet nach dem Bergius-Verfahren Spreng- und Zunder für Futterzwecke hergestellt werden sollen.

## Weitere Frachtermäßigungen der Reichsbahn

### im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Berlin, 20. September. Die Deutsche Reichsbahnangelegenheit, die bemüht ist, die von der Reichsregierung zur Befreiung der Arbeitslosigkeit eingeleiteten Maßnahmen zu fördern, hat allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern, hat jetzt, nachdem sie selbst bereits umfangreiche Arbeiten im Auftrag gegeben hat, entschlossen, auch noch weitere Frachtermäßigungen zur Verfügung zu stellen. Die Reichsbahn gewährt bisher schon für die Beförderung von Bauarbeiten für die Arbeiten des Sofortprogramms 1933 veranlaßt werden, eine Frachtermäßigung von 20 v. H. In Zukunft soll diese Frachtermäßigung auch für folgende Arbeits-

# An die sächsische Bevölkerung!

Zu Berlin ist im Beisein des Führers der Reichsbeitrat für das

## Deutsche Winterhilfswerk

gebildet worden. Grundsatz dieses Winterhilfswerkes soll sein, daß es vom ganzen deutschen Volke getragen wird. Niemand darf sich von der gewaltigen Organisation des Kampfes gegen Hunger und Kälte ausschließen. Das deutsche Volk wird der Welt beweisen, daß es eine einzige große Schicksalsgemeinschaft ist, in der einer dem anderen hilft, die bitteren Räte des bevorstehenden Winters zu bezwingen.

Die ungeheure Arbeitslosigkeit geht zurück. Die Trostlosigkeit des vergangenen Winters hat einer berechtigten Hoffnungsfreudigkeit auf eine bessere Zukunft Platz gemacht. Jetzt gilt es, den Gemeinschaftsgeist der Tat zu zeigen und den notleidenden Volksgenossen, deren es in dem dichtbesiedelten, industriellen Sachsen noch so unzählige viele gibt, mit wirklichem Opfersinn beizustehen. Es darf nicht sein, daß es einem Teil des deutschen Volkes noch verhältnismäßig gut geht, während ein anderer großer Teil bitteren Not leidet.

Die Landesführung Sachsen des Deutschen Winterhilfswerkes, Dresden-A., Lennéstraße 3, der die vier Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege: die NS.-Volkswohlfahrt, die Jüngere Mission, der Caritasverband und das Rote Kreuz angehören, ist bereit, auf ihrem Postcheckkonto Dresden 1900 oder auf dem Konto 6761 bei der Sächsischen Staatsbank, Dresden, allgemeine Spenden für das Land Sachsen anzunehmen, die den verschiedenen Notstandsgebieten zugute kommen sollen.

Einzelansammelstellen der Kreis- und Ortsführungen des Winterhilfswerkes werden noch von den betreffenden Stellen bekanntgegeben.

Es muß erwartet werden, daß der Aufruf des Führers sich zu einer gewaltigen Kundgebung des Opfers auswirkt:

## Einer für alle, alle für einen!

Dresden, 20. September 1933.

Der Reichsstatthalter in Sachsen  
Martin Rutschmann.

Die Sächsische Staatsregierung  
v. Killinger, Ministerpräsident.

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes — Landesführung Sachsen —  
Büttner.

Maßnahmen der Reichsregierung gewährt werden:

a) Für das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm nach dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933, soweit als Träger der Arbeit öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten, sowie gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen in Frage kommen.

b) Für das gesamte landwirtschaftliche und vorstädtische Siedlungsvorhaben, soweit Mittel des Reiches oder der Länder zur Verfügung gestellt sind.

c) Für sämtliche außerhalb des Programms durchgeführten öffentlichen Notstandsarbeiten und Arbeitsdienstarbeiten.

Diese Erweiterung der Frachtovergünstigung wird mit Wirkung vom 25. September 1933 in Kraft gesetzt. Die für das Sofortprogramm vorgesehenen Bestimmungen über die Inanspruchnahme finden auch für die übrigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Anwendung.

## Weitere Besserung im Güterverkehr

Berlin, 20. September. In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn nahmen zum ersten Male an Stelle der ausgeschiedenen Herren Silberberg, Kaiser und v. Hertel die neuernannten Mitglieder EG, Gruppenführer Legationsrat Konrad Koll Reiner, Vortragsreferent beim Führer, der Führer des Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe Georg Körner und der Geschäftsdirektor Erich Köhler, Handelskammerpräsident von Cöberl, teil. Der Verwaltungsrat beriet zuerst die Finanzlage. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind trotz einzelner Massenerleichterungen nicht merklich gestiegen, im Güterverkehr dagegen hat sich die Besserung der letzten Monate fortgesetzt. Die Auftragserteilung auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist weiter fortgeschritten und hat die Summe von 300 Millionen RM. erreicht. Mit besonderer Befriedigung nahm der Verwaltungsrat davon Kenntnis, daß es — freilich unter weiteren finanziellen Opfern — gelingen wird, 62 000 Zeitbeschäftigte, die im Herbst dieses Jahres hätten entlassen werden müssen, im Winter über bei Arbeit und Brot zu behalten. Es handelt sich um Zeitarbeiter, die zu 85 v. H. Eisen- und Stahlbetriebe angehören. Bei der Beratung „Personalfragen“ befaßte sich der Verwaltungsrat mit den Auswirkungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Im Zuge der Maßnahmen zur Vermeidung des Personalverlustes war eine Reihe von leitenden Stellen neu zu besetzen.

## Haushaltsabschlüsse der deutschen Länder 1933.

Berlin, 20. September. In den deutschen Einzelstaaten sind die Haushaltspläne für 1933 nunmehr ohne Ausnahme vollständig fertiggestellt. Die „Wandelhalle“ gibt nachfolgend eine Übersicht über die Höhe, in der die Haushalte in den einzelnen Ländern abschließen.

Bon ganz wenigen und unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, sind die Haushalte in Einnahmen und Ausgaben glatt ausgeglichen.

Der preussische Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2698,4 Millionen RM. ab, der Haushaltsplan Bayerns mit 564,2 Millionen RM., der des Freistaates Sachsen mit 25,4 Millionen RM., der des Landes Württemberg mit 111,1 Millionen RM. ausgeglichen. In Baden, wo ein Haushaltsplan immer für zwei Jahre aufgestellt wird, liegen die Einnahmen für 1932 und 1933 in Höhe von 214,2 Millionen RM. Ausgaben im Betrage von 217,7 Millionen RM. gegenüber, so daß der geringfügige Zuschußbetrag von 3,5 Millionen RM. für die beiden zusammengefaßten Haushaltsjahre festzustellen ist. In Thüringen liegen die mit 122,9 Millionen RM. festgestellten Ausgaben um 3,4 Millionen RM. über den Einnahmen. Der Haushalt des Freistaates Hessen befindet sich mit 104,9 Millionen im Gleichgewicht, während in Mecklenburg-Schwerin die 57,4 Millionen RM. betragenden Ausgaben die Einnahmen mit dem geringen Betrag von 4,2 Millionen RM. übersteigen. In den übrigen Ländern stellen sich

## London fordert französische Gegenleistung

London, 20. September. Die englische Presse hält sich in ihren Mitteilungen über die Verhandlungen sehr vorsichtig an die von den amtlichen Stellen ausgehenden Verlautbarungen, wobei bemerkenswert ist, daß sie die amtliche Anspielung, Deutschlands Haltung gegenüber Desterreich sei Ursache für die Verschärfung der Lage und die Verschärfung der französischen Haltung, übergeht. Möglicherweise ist noch eine Einwirkung der amtlichen Stellen erfolgt. „Times“ meint, daß offensichtlich noch keine Einigung zwischen England und Frankreich über die Frage der von Frankreich verlangten automatischen Rüstungskontrolle erzielt sei. Aber die Meinungsverschiedenheiten seien wohl jetzt nicht mehr so groß, wie es Anfangs den Anschein gehabt hätte. England würde mit größtem Entgegenkommen die französischen Forderungen erörtern, wenn die französische Regierung als Gegenleistung eine Herabsetzung ihrer Rüstungen nach Ablauf eines noch näher festzulegenden Zeitabschnittes versprechen würde. Es werde von der Entscheidung in Paris abhängen, ob Unterstaatssekretär Eden im Laufe der Woche nach Paris und von da vielleicht nach Rom weiterfahren werde.

## Aus aller Welt.

\* Der Reichskanzler spendet 5000 RM. für Deschelsbrunn. Zur Linderung der Not der durch das Brandunglück in Deschelsbrunn Geschädigten hat der Reichskanzler 5000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

\* Feierliche Ueberführung des 11. Solinger Todesopfers nach Bochum. Wieder fand die Stadt Bochum im Zeichen der Trauer um die tödlich verunglückten SA.-Män-

ner der Standarte 17, deren Zahl sich auf elf erhöht hat. Nach der Trauerfeier in Solingen in der Stadthalle am Dienstag mittag wurde der Sarg des SA.-Mannes Mann mit einem Lastkraftwagen aus Bochum, den das Feldzeichen der Standarte 17 und vier Sturmjahren schmückten, nach Bochum geschafft. An der Stadtgrenze erwarteten die Standarte 17, eine Ehrenhundertkammer der Schutzpolizei, Stahlhelm, Hitlerjugend mit ihren Führern, sowie die Spitzen der Behörden den Leichenwagen. Wieder grüßten viele Tausende am Wege den toten Kameraden. Die Aushöhlung erfolgte in dem zur Totenhalle hergerichteten großen Saal des Lutherhauses in Bochum-Riemke, von dem aus das Staatsbegängnis am Donnerstag erfolgen wird.

\* Auch noch die Tochter der Frau Böhm gestorben. Besonders schwer hat das Schicksal die Ehefrau des bekanntlich in Solingen tödlich verunglückten SA.-Kameraden Böhm heimgesucht. Die Frau hatte bei dem Unglück auch ihren 14jährigen Sohn verloren. Jetzt starb ihr noch die Tochter an einer tödlichen Krankheit, so daß die Frau innerhalb einer Woche Mann, Sohn und Tochter verloren hat. Die Frau, die leiblich vollkommen zusammengebrochen ist, wurde in einem Krankenhaus untergebracht.

\* „Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet. Die „Graf Zeppelin“ teilt mit, daß sich „Graf Zeppelin“ am Dienstag 19.30 Uhr (MEZ.) über Pernambuco befand. Am 20. Uhr (MEZ.) war die Landung vollzogen. Die Kabelfaer von Friedrichshafen nach Pernambuco betrug 72 Stunden.

\* Kommunisten beherrschen den Schifferstreik in Frankreich. Der französische Schifferstreik hat in Paris und Umgebung keine weitere Ausdehnung erfahren. Dagegen ist in Nordfrankreich immer noch eine sehr gespannte Lage, da sich die Schiffer zum größten Teil von den kommunistischen Organisationen ins Schlepptau nehmen lassen. In Courcelles bei Arras haben die Schiffer einen mit Kohlen beladenen Kahn versenkt, um den Verkehr unmöglich zu machen.

„Das weißt du noch nicht? Das Geld von dem Säge-  
werk ist heute endlich eingetroffen. Es hat doch geholfen,  
daß man ihnen mit der Klage gedroht hat. Die wären  
das sonst noch ewig schuldig geblieben.“

Otto hob den Kopf. „So, die haben gezahlt, das  
ist gut.“

„Ja, als Kundschaft wären sie ja doch nicht mehr in  
Betracht gekommen. Der Verwalter will mit dem Geld  
die letzte Rate für den Traktor bezahlen. Das ist ganz  
gut, sonst hat man im nächsten Monat wieder Schereereien,



Aber plötzlich sagte er: „Ach danke Ihnen! Es war  
ein schöner Weg heute.“

wie aufstreiben. Abgesehen ein schlauer Fuchs, der Stedel-  
maier! Ein ganz intelligenter Kopf! Nur — ich habe  
das Gefühl, man muß ihm sehr auf die Finger sehen.  
Wenn es auf mich allein anläge, ich würde ihn pen-  
sionieren. Man braucht keinen Verwalter hier, wenn man sich  
selbst ein wenig umsieht.“

Otto sah zerkent zu ihm hinüber. „Na ja — ganz  
ehrlich ist er vielleicht nicht, der alte Stedelmaier, aber  
man braucht ihn doch noch.“ Er erinnerte sich der netten,  
kleinen Verwalterin und lächelte.

Guido trank achselzuckend sein Glas leer. Neben  
seinem Keller spielte Margits Hand, glatt und zart bräun-  
lich geönt, mit einer großen gelben Kette auf dem grell-  
weißen Damasttuch. Man erhob sich.

„Möchtest du mir noch einmal einschenken, Margu?“  
Die seltsame Abgeschlossenheit reizte ihn. Es war eine  
fremde Ungeduld, der Wille sich einzudringen in eine  
Gedankenwelt, die sie wie eine Wand umschloß, die sanft  
und gleichgültig alles an sich vorübergleiten ließ. Hinter  
seinem Rücken ging Ottos Schritt, fast lautlos und doch  
mit dem leisen Vibrieren, das ein großer Körper hervor-  
ruft, zur Tür. Da nahm er mit beinahe hartem Griff die  
Hand, die ihm das Glas bot, und führte sie mit zum  
Mund.

Am nächsten Morgen war Otto fort. Margit fand auf  
ihrem Frühstückstisch einen Brief, eine kurze Mitteilung  
von ihm, daß er mit dem Frühzug in die Stadt gefahren  
wäre, die Sache mit Bogeler und Stein, dem Getreide-  
händler, selbst zu arrangieren. Dabei wollte er noch ein-  
mal mit dem Direktor der Hammerwerke sprechen. Er  
würde telegraphieren um den Wagen zur Bahn.

Es war unschwer zu erraten, daß diese plötzliche Reise  
zum mindesten einen großen Teil des gestrigen Aufwandes  
in die Verwaltungskasse kosten würde, die Rate für den  
Traktor. Es war alles, wie schon so oft — eine von zahl-  
losen ähnlichen Affären: sie zeigte zermürbend die Nutz-  
losigkeit alles Wollens.

Sie war den ganzen Tag müde und gedrückt. Am  
stärksten war die Angst vor einem Streit zwischen den  
Brüdern.

Otto war durch seine Untätigkeit und Verschwen-  
dungsucht Guido gegenüber schon jetzt immer in einschul-  
digender, verantwortender Haltung. Er war einer von  
jenen, die über viele Bekehrungen und Abfälligkeiten gut-  
mütig hinweggehen, um einmal bei irgendeinem Anlaß in  
sinnlosen Jörn zu geraten. Sie überlegte, ob sie mit  
Guido sprechen sollte. Vielleicht fing er von selbst davon  
an; aber er würde ihr nicht immer nachgeben oder über  
dergleichen hinwegsehen. Otto mußte, wenn er zurückkam,  
noch einmal mit ihr in die Stadt fahren, etwas verkaufen,  
einen Ring oder einen Anhänger. Es war ja nicht mehr  
viel, aber man konnte vielleicht doch das Geld wieder  
zurücklegen. —

Das ein wenig gezwungen herzliche Verhältnis  
zwischen ihr und ihrem Schwager hatte sich gewandelt. Sie  
fühlte, daß er ein Mann war, dem sie gefiel, und damit  
war alles andere gelöst. Man verlor mit allem, mit dem  
man sich zu ihm wendete, mit jeder Witte, ein Stück Boden  
an ihn. Wenn er dann „wir“ sagte, so schloß das Wort  
einen Dritten aus, bedeutete nur noch „du und ich“.

(Fortsetzung folgt.)

## Um den Scharfenberg

Roman von J. Sassenhofen  
(Nachdruck verboten.)

Einmal hob er die Hand, deutete hinaus, wo sich eine  
harte Spitze, nur sichtbar durch ihre eckmäßige Stelle,  
aus der verschwindenden Ferne hob: eine Ballfabrik-  
Kugel. Die Hand stand unbeweglich, bis sie dasselbe Ziel  
gefunden hatte.

Es war für Margit ein stiller, sicherer Heimweg in  
die langsam aufwärtsziehende Dämmerung hinein —  
immer einen ruhigen langen Schritt neben sich. Zur einen  
Seite den Wald, zur anderen das dunkelnde Tal. Sie hielt  
ihren weißen Schal eng um die Brust. Es war eine  
weiße Welle vor dem schwarzen Wald. Ab und zu hüllte  
es drinnen von halb schlafenden Tieren. Ab und zu sah  
sie breite Schultern, seinen Kopf in klaren Linien gegen den  
schwarzen Abendhimmel. Drumten vor der kleinen Park-  
terre leuchte er eine Einladung, mitzukommen, beinahe un-  
scheinlich ab.

Aber plötzlich sagte er: „Ach danke Ihnen! Es war  
ein so schöner Weg heute.“

Die Worte lagen zwischen ihnen schwer und gebunden.  
Man hätte etwas darauf erwidern müssen, aber sie kamen  
so erst.

„Doffentlich“, begann sie schließlich, und mit einem  
mal stand etwas deutlich zwischen ihnen, was die ganze  
Zeit wie ein Schatten mitgezogen war, immer wieder ver-  
schwand und doch jäh und anhänglich. An dieser Stunde,  
in der zwei Menschen sich zum erstenmal mit scharfer  
Sympathie begegneten, hingens Voraussetzung wie Fasten.  
Jungen waren darauf gerichtet voll Erwartung. Es war  
vielleicht lächerlich unvernünftig, phantastisch, aber doch  
richtig jedes Wort jetzt wie ein Unrecht, kommen Sie  
sich, Graf, doffentlich! Nieh sie schnell heraus. Dann  
schlangte die kleine Parkterre in den Augen. Dahinter  
verlangten schnelle leise Schritte. —

In dem großen, lindengrün tapezierten Sommer-  
zimmer saßen die drei ein wenig später um den runden  
tischförmig gedeckten Tisch. Margit war schweigend und  
verträumt. Guido sprach lebhaft während der Mahlzeit.  
Er hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, seinen Bruder  
in Gespräche zu verwickeln, bei denen der durch Unwissen-  
heit oder Interesslosigkeit schlecht abschnitt. Der Grund  
war ihm selbst unbewußt. Zumeist drehte es sich  
um Betty.

# Die Arbeitsfront in Sachsen

## Gemeinsame Besprechung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Die Deutsche Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, trat in Dresden zu ihrer ersten Tagung zusammen, bei der sowohl die Arbeitgeber- als auch die Arbeitnehmerkreise vertreten waren. Die Tagung galt der Stellungnahme zur Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Sachsen. Es wurden nachstehende

### Richtlinien

vereinbart:

„Am Rahmen der von der Sächsischen Regierung eingeleiteten „Arbeitsfront“ haben die in der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, zusammengeschlossenen Berufsverbände der Arbeiter, Angestellten und Unternehmer nach einer gemeinsamen Aussprache folgende Richtlinien festgelegt:

Die Arbeitsfront in Sachsen hat zwei Ziele. Einmal gilt es, die Zahl der jetzt noch Arbeitslosen vor Einsetzen des Winters zu vermindern, und andererseits soll der dann erreichte Beschäftigtenstand den Winter über unbedingt durchgehalten werden. Alle Maßnahmen in Sachsen müssen gerade, um Rückschläge zu vermeiden, auf ihre wirtschaftliche Durchführbarkeit besonders überprüft werden.

Folgende Maßnahmen sind in Angriff zu nehmen und durchzuführen:

1. Jeder Volksgenosse, der noch in der Lage ist, irgendwelche Aufträge zu erteilen oder Einkäufe zu tätigen, darf keinesfalls zurückhalten.

Auch der kleinste Auftrag des letzten Angehörigen der Arbeitsfront muß vergeben werden. Die Betriebe müssen, soweit irgend möglich, Ergänzungen oder Erneuerungen von Anlagen oder Produktionsmitteln vornehmen. Jeder helfe selbst und verlasse sich nicht auf den anderen!

2. Wo irgend noch ein freier Arbeitsplatz ausfindig gemacht werden kann, muß dieser sofort besetzt werden! Auch wer vorübergehend einem Volksgenossen Arbeit geben kann, soll diesen einstellen. Innerhalb der Arbeitsfront besteht volle Einmütigkeit darüber, daß jettzeit befristete oder nur zu einem bestimmten Auftrag eingegangene Arbeitsverhältnisse nach Verlauf dieser Zeit bzw. nach Erledigung dieses Auftrages wieder erlöschen.

3. Ueberstunden sind zu vermeiden!

Soweit es nicht möglich ist, dafür durch Umstellung der Arbeitsvorgänge Dauerreinstellungen vorzunehmen, sind an ihrer Stelle befristete Einstellungen vorzunehmen. Nur ganz besondere Ausnahmefälle können überhaupt vorübergehend Ueberstunden rechtfertigen. Die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront in Sachsen richten im Zusammenhang damit an alle auftraggebenden Stellen privater und öffentlicher Art die dringende Bitte, von ihren Lieferanten nicht Lieferisten zu verlangen, die ohne Ueberstunden nicht eingehalten werden können.

4. Wo sich die Möglichkeit bietet, bei normaler Beschäftigung die Arbeitszeit zu verkürzen und dafür arbeitslose Volksgenossen einzustellen, ist es Pflicht aller Arbeitgeber, dies zu tun! Dabei soll jeder Betrieb nach seinen besonderen Verhältnissen die Reueinstellungen vornehmen und die Arbeitszeit entsprechend verkürzen.

5. Kommt ein Betrieb bei Nachlassen des Absatzes oder sonstigen Störungen in die Lage, seine Arbeiterkraft nicht mehr voll beschäftigen zu können, so ist unbedingt die Arbeitszeit zu verkürzen, um Entlassungen von Arbeitnehmern zu vermeiden.

6. Erster Grundsatz bei allen Neueinstellungen muß sein, vor- oder arbeitslos zu berücksichtigen, die Unterhaltungsgepöngiger sind, um damit die öffentlichen und Soziallasten zu verringern. Dabei sind außer den Angehörigen der Wehrverbände in erster Linie zu berücksichtigen Verheiratete und Väter kinderreicher Familien, die langjährig arbeitslos sind. Keinesfalls dürfen in Betriebe der Industrie, der Handels und des Handwerks Personen eingestellt werden, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Arbeitnehmer die früher in der Landwirtschaft tätig waren, sollen dieser möglichst wieder zugeführt werden.

7. Ueber die Frage der Doppelverdiener sind von der Reichsregierung besondere Richtlinien angefordert worden; trotzdem soll diese Frage bereits jetzt in jedem Betrieb einer genauen Prüfung unterzogen werden. Soweit sich Schwierigkeiten ergeben, ist eine Verständigung zwischen den Beteiligten anzustreben. Eingehende Beachtung bedarf auch die Ueberwachung der Schwarzarbeit und der Nebenarbeit. Die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront müssen in der Bekämpfung dieser Uebelstände einmütig zusammenstehen.

8. Die Frage des Austausches von weiblichen durch männliche Arbeitskräfte kann nur allmählich in Angriff genommen werden. Es wird Aufgabe der Fachgruppen der Arbeitsfront sein, die betrieblichen und technischen Möglichkeiten gewissenhaft zu untersuchen, inwieweit männliche Arbeitskräfte in größerer Anzahl wieder in die Betriebe zurückgeführt werden können.

9. Auch diejenigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die den Berufsverbänden der Deutschen Arbeitsfront noch nicht angehören, haben die Pflicht, nach diesen Richtlinien zu handeln.

Die Arbeitsfront wird von sich aus die notwendigen Schritte tun, um eine einheitliche Durchführung vorstehender Maßnahmen in allen Betrieben sicherzustellen.

Der Grundgedanke der Arbeitsfront in Sachsen, den arbeitslosen Volksgenossen zu helfen und sie wieder in den Arbeitsprozess einzureihen, braucht zum Erfolg die ideale und ethische Einstellung jedes Einzelnen.

Wahrhaft nationale Gesinnung, gepaart mit tiefer Nächstenliebe, wird Hilfe und Segen bringen!

## Die Wenden im neuen Deutschland

Am 20. September 1933 fand im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Bautzen, der bekanntlich die Bearbeitung der Wenden-Angelegenheiten im Gebiet der früheren Kreisauptmannschaft Bautzen übertragen ist, aus Anlaß verschiedener Vorkommnisse der letzten Zeit zwischen der Amtshauptmannschaft und einer Reihe von maßgebenden Vertretern der Wenden eine Aussprache über die Stellung der Regierung zu den Wenden statt, in deren Verlauf Amtshauptmann Dr. Sievert-Bautzen im Namen der sächsischen Regierung folgende Erklärung abgab:

Von altersher haben die Wenden Freude und Leid mit ihrem deutschen Vaterlande geteilt. In guten wie in schlechten Zeiten haben sie ihre staatsbürgerlichen Pflichten treu erfüllt und dafür auch die gleichen Rechte erhalten wie jeder andere Deutsche. Weder im Reichsrecht, noch in den Gesetzen Sachsens und Preußens sind ihnen irgendwelche Sonderbestimmungen auferlegt. Auf allen Gebieten des staatlichen Lebens, insbesondere auf kulturellem Gebiet, konnten sie sich im Rahmen der für alle Deutschen gelten-

den auch die Regierung allen berechtigten, in ihrem Volkstum begründeten Wünschen der Wenden vollstes Verständnis entgegenbringt und über ihnen schützend die Hand hält, muß sie auch erwarten und verlangen, daß nicht nur die wendische Bevölkerung in ihrer Gesamtheit, sondern auch die kleine Gruppe der Verfälschter und der Verführer sich ihrer Pflichten dem deutschen Vaterlande gegenüber wieder voll und ganz bewußt wird; denn nur auf diese Weise kann die wendische Bevölkerung sich selbst im Rahmen des großen deutschen Vaterlandes eine sichere Grundlage für eine glückliche und lebensreiche Zukunft schaffen.

Hierauf erklärte Herr Justizrat Dr. Herrmann (Bautzen) im Namen der anwesenden Vertreter der Wenden und des wendisch-stämmigen Teiles der Bevölkerung der Lausitz folgendes:

Wir haben mit tiefer Befriedigung von der hohen namens der Regierung abgegebenen Erklärung Kenntnis genommen. Insbesondere erfüllt uns das erneut zum Ausdruck gekommene Verständnis der Regierung für die Pflege unseres wendischen Volkstums, vor allem unserer Sprache, unserer Sitten und Gebräuche, unserer Tracht und anderer kultureller Belange mit aufrichtiger Dankbarkeit. Im Namen der wendischen Bevölkerung, die hier durch uns vertreten ist, geben wir die Versicherung ab, daß, ebenso wie unser wendisches Volkstum stets nur ein Teil des großen deutschen Staates gewesen ist, wir auch in Zukunft über der Pflege unseres Volkstums nie vergessen werden, daß wir mit dem deutschen Volk für alle Zeiten zu einer unlöslichen Einheit verbunden sind. Wir lehnen daher aus schärfster die landesverräterischen Bestrebungen einzelner ab, mit denen die wendische Bevölkerung als solche nie etwas zu tun gehabt hat, und verwahren uns ebenso energisch gegen das Verhalten einzelner ausländischer Organisationen, die sich zwar unsere Freunde nennen, in Wirklichkeit aber durch ihre deutschfeindlichen Propagandas und Sympathieäußerungen für die wendische Lausitz nichts wie Mißtrauen zwischen uns und unsere deutschen Brüder säen und uns hierdurch unendlich schaden.

Wir wollen mit diesen Bestrebungen dieser angeblichen Freunde nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich nichts zu tun haben; denn ebenso wie die Lausitz auf ewig unsere geliebte Heimat sein wird, wird Deutschland für alle Zeiten unser großes Vaterland sein, an dem wir in Liebe, Treue und Dankbarkeit hängen, und mit dem unser Schicksal unlosbar verknüpft ist.

den Befehle frei und ungehindert entfallen, und bis in die letzte Zeit hinein wußten sie ihrem Vaterlande durch Wort und Tat Dank dafür. Jahrelang sind die in der Vorkriegszeit in Parlamenten und Versammlungen abgegebenen Erklärungen ihrer unverbrüchlichen Liebe und Treue zum deutschen Vaterlande und, leitens der Oberlausitzer Wenden, zum angestammten sächsischen Königshause, dessen freundschaftliche Verbundenheit in der wendischen Bevölkerung allgemein bekannt war. Jahrelang hat auch die Beweise ihrer Vaterlandsliebe durch die Tat. Im großen Kriege haben sie Schulter an Schulter mit den anderen Deutschen tapfer gekämpft und für das gemeinsame Vaterland gebüht.

Nie gab es daher auch in Deutschland eine wendische Frage bis zu jenen tiefbedauerlichen Ereignissen unmittelbar nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges, als einzelne Wenden, die sich als Führer der wendischen Bevölkerung aufspielen zu können glaubten, die damalige innen- und außenpolitische Ohnmacht Deutschlands mißbrauchten und mit ausländischer Hilfe die Loslösung der Lausitz von Deutschland betrieben. Gerechte Strafe hat keinesfalls den Hauptverursacher getroffen nicht nur vor Gericht, sondern auch vor seinen eigenen Stammesbrüdern, die — von wenigen Ausnahmen abgesehen — seine landesverräterischen Bestrebungen aufs schärfste verurteilten und sich schließlich völlig von ihm loslagten. Trotzdem war damals die landesverräterische Bewegung noch nicht beendet. Wenn auch die wendische Bevölkerung in ihrer Gesamtheit von diesen Bestrebungen innerlich und äußerlich weit abwich, so suchten immer und immer wieder einige wenige verrückte Heißsporne Verbindung mit gewissen ausländischen deutschfeindlichen Organisationen, die es nicht dulden wollten, daß sich die Wenden in ihrem deutschen Vaterlande wohl fühlen, und die darum mit dem Ziele ihrer „Befreiung“ vor aller Welt von einer angeblichen Unterdrückung der Wenden in Deutschland reden. Sie nennen sich zwar Freunde der Wenden, aber diese haben sie längst erkannt und ihre Einmischung, die ihnen nichts als Schaden bringen kann, energisch abgelehnt. Um so bedauerlicher ist es doch, trotzdem diese angeblichen Freunde eine kleine Zahl von Wenden gefunden haben, die sich als Stütze ihrer Bestrebungen im Inlande hergeben. Daß gegen diese Bestrebungen, die auf dem Nährboden eines tranken und ohnmächtigen Deutschlands der Nachkriegszeit Wurzel fassen konnten, im nationalsozialistischen Deutschland mit der gleichen Schärfe wie gegen alle anderen landesverräterischen Bestrebungen vorgegangen wird, ist selbstverständlich. Das möge sich der kleine Kreis von Personen, die es angeht, und die der Regierung wohlbekannt sind, gelogen sein lassen.

Ungerecht aber wäre es, das wendische Volk in seinem Gesamtheit unter dem unverantwortlichen Verhalten einzelner leiden zu lassen und die ungezählten Beweise seiner Treue und Anhänglichkeit zum deutschen Vaterlande zu vergessen. Darum sei hier klar und deutlich ausgesprochen, daß — entgegen den zahlreichen Behauptungen der ausländischen Presse — das im Laufe der letzten Monate nötig gewesene Vorgehen gegen diese einzelnen nichts mit der Einstellung der Regierung zur wendischen Bevölkerung in ihrer Gesamtheit zu tun hat oder haben wird, daß vielmehr genau so wie bisher auch in Zukunft jeder Wende auf allen Gebieten des politischen und kulturellen Lebens die gleichen Rechte wie jeder andere deutsche Staatsbürger genossen soll. Insbesondere soll auch künftighin den Wenden die Erhaltung und die Pflege ihrer volkstümlichen Eigenarten, Sitten, Trachten und Gebräuche unbenommen bleiben. In der Beschulung der Wendenkinder soll keinerlei Benberung eintreten. Niemand wird die Wenden in der Pflege und am Gebrauch der wendischen Sprache im täglichen Leben und bei kulturellen Veranstaltungen hindern, noch in der Pflege der wendischen Literatur und der Herausgabe von wendischen Zeitungen und wendischen Büchern, soweit die allgemein geltenden Vorschriften beachtet werden. Niemand wird ihnen somit verwehren, das, was ihre Vorfäter an Großem und Edlem auf kulturellem Gebiet geschaffen haben, in Ehren zu halten und weiter zu pflegen. Denn die Regierung weiß, daß nur ein Volkstamm der seine Vergangenheit ehrt und sich zu seinem Volkstum bekennt, ein gesundes und starkes Glied am Körper des Volksganges sein kann.

für die zahlreichen Glückwünsche, Geschenke und sonstigen Ehrungen die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch Allen unseren

**herzlichsten Dank.**

Ottendorf-Ohrilla, am 20. September 1933.

Friedrich Kempel u. Frau.

### Kredite!

rückzahlb. i. mit. Raten für alle Zwecke (t. Zwischspart.) Ohne Vorkosten durch W. Mittag, Grossröhrsdorf Sa. Nr. 315, Adobergerstr. (Persönl. Bef. erforderlich.)

**P. Adeln**  
**P. Küschenschilder**  
Buchhandlung H. Rühle.

### Theater im Schwarzen Roß.

Donnerstag, den 21. September abends 7 1/2 Uhr  
Der große Schlagler der Spielzeit  
Humor, Ernst und Scherz

### Mag auch die Liebe weinen

Schauspiel in 2. Akt. 7 Akten von Fr. Lehne.  
Dramatisiert von Ernst Ritterfeld.  
Hugo Lanterbach, Dir.

### Einladung.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Ottendorf-Ohrilla werden zu einer Vollversammlung für Sonntag, den 7. Oktober 1933 abends 8 Uhr im Gasthause „zum schwarzen Roß“ eingeladen.

Tagesordnung:  
1. Rücktritt des gegenwärtigen Jagdpächters vom Pachtvertrag.  
2. Beschlußfassung über Eintritt eines neuen Jagdpächters in den laufenden Pachtvertrag.  
Vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird erbeten.  
Ottendorf-Ohrilla, am 20. September 1933.  
Der Jagdvorstand. Ver.

### Für den Schulbedarf

empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. s. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in Öl u. m. Holz Farben, Bleistiftspitzer, Radlergummi, Pinsel, Lineale

Bestellung auf nicht am Lager befindliche Bücher bald erbeten.  
Lieferung erfolgt schnellstens.

### Schulgesangbücher

Luth. Kleiner Katechismus  
Neues Testament  
Bibeln u. bibl. Geschichte

hält ständig auf Lager und empfiehlt

**Buchhandlung Hermann Rühle.**

**Buchhandlung Herm. Rühle.** liefert preiswert Buchdruckerei Hermann Rühle. Drucksachen